



## Kultur Schwarzwald

Badische Zeitung vom Donnerstag, 9. Dezember 2004

### Ein Stiller ganz groß ☆

**Das musikalische Multitalent Tobias Schwab ist einer der Väter des Erfolgs von "Momo"**



Pinocchio: Ein Szenenfoto der Aufführung im Kurhaus Titisee. FOTO: VERANSTALTER

HINTERZARTEN. Er zählt zu den Stillen im Lande, ist aber ein Großer seiner Zunft. Der Multiinstrumentalist, Komponist, Arrangeur und Musiklehrer Tobias Schwab. Für das derzeit im Kurhaus Hinterzarten mit Erfolg aufgeführte Musical "Momo" komponierte er die Musik - das Ergebnis ist überwältigend.

Aufgewachsen in Eisenbach, zog es ihn 1998 an den Kaiserstuhl, wo er heute in Forchheim lebt. Nach seinem ersten Kompositionsunterricht bei Brent McCall hat

er sich auf verschiedenen Feldern bewegt. Schwab komponierte für Jazz-Combos, Big-Bands und Jazz-Trios, zudem für die eigenen Rock-Bands. Mit zeitgenössischen klassischen Kunstwerken war er Preisträger bei Landes- und Bundeswettbewerben "Jugend komponiert". Es folgten Aufträge für Blasorchester, Kirchenmusik, Kindermusicals, Filme oder auch so ungewöhnliche Projekte wie eine Produktion für zwei Industrieroboter und Percussionsinstrumente. Wichtige Stationen waren und sind die Jazzband "D'Stägge Nuff", die Big-Band der Jugendmusikschule Hochschwarzwald, das Jazztrio "Ears ago", die Rock-Formation "M.C. Hammercoins Sex-Tanten-Kapelle", das Musikkabarett "S'Becke Franze Schtaalschurbuebe" sowie sein aktuelle Hauptprojekt "Patty Moon". Daneben wirkt der 31-Jährige als Lehrer für Klavier und Band an der Emmendinger Musikschule "Musiclab" sowie als Bandcoach beim Freiburger Projekt "Create".



Tobias Schwab FOTO: PRIVAT

Anzeige



Mit der Young Musical Company Hinterzarten verbindet ihn eine langjährige Freundschaft. Der Gitarrist, Keyboarder und Klavierspieler hat bei allen bisherigen Projekten mitgewirkt. Bei der "Musical Highlight Show" sowie bei "Mephisto" war er auch als Arrangeur beteiligt. Als die YMCH mit "Momo" ein Wunschstück gefunden hatte, zu dem es noch keine Musik gab, entsannen sich die Verantwortlichen, dass Schwab 1995 mit dem in Titisee uraufgeführten "Schattenriss" schon ein großes Musical geschrieben hatte. Er willigte gerne ein, für die YMCH zu komponieren.

Die Texte bekam er von der Lyrikerin Helle Trede und deren 14-jährigen Nichte Johanna sowie von Wulf Schmidt: "Wunderbar poetisch und reich an Bildern, was mich sehr inspirierte." Aus anfänglich groben Ideen entwickelten sich immer feinere musikalische Muster, aus den Texten entstanden Melodien, Harmonien, Rhythmen und Klänge. Auslöser für musikalische Ideen kann für Schwab eine Stimmung im Text sein: "Ich stelle mir vor, wie sich die Person in einer Szene fühlt und versuche dies in Musik umzusetzen. Manchmal gehe ich aber auch einen Schritt weiter und interpretiere oder kommentiere eine Handlung." So folgte etwa dem Schlussong nicht der erwartete pompöse Schlussakkord, sondern brach das Stück unvermittelt ab und ließ den Zuhörer fragen: "Was folgt daraus?" Ein dritter Ansatz ist rein kompositorisch. Wenn etwa den "grauen Herren" die Zigarren ausgehen, gehen der Musik nach und nach auch die Töne aus: "Der Tonvorrat wird entsprechend dem Zeitvorrat immer kleiner. Die Grenzen zwischen diesen drei Ansätzen sind allerdings fließend."

Erleichtert wurde Schwab das Arrangement dadurch, dass er die Musiker aussuchen konnte und diese durch jahrelanges gemeinsames Musizieren sehr gut kannte: "Ich konnte ich das Werk der Band auf den Leib schneiden." Und weil die Kollegen seine Absichten bestens kennen, interpretierten sie die nicht alltägliche Musik professionell. Begeistert zeigte sich Schwab zudem vom Engagement und Können des Chors und der musikalischen Leiterin Martina Freytag: "Es ist ein magischer Moment für einen Komponisten, sein eigenes Stück erstmals zu hören." Als dies geschah, war Schwab von der Umsetzung seiner fünfmonatigen Arbeit "wie verzaubert." Dabei heftet sich der Komponist und Musiker die "Federn" nicht an den eigenen Hut: "Es braucht alle diese starken Macher: den Regisseur, der rast- und ruhelos das Stück zum Leben erweckt, die Choreografin, die die Musik zum Tanzen bringt sowie die Darsteller und die unzähligen Helfer vor und hinter der Bühne. Ansonsten wäre die Musik dazu verdammt, im Schreibtisch ungehört zu enden."

**Dieter Maurer**

◀ schliessen    ✉ versenden    oben ▲

Inhalt drucken

Fenster sch